

GEA
NICOLAISEN

DAS GEHEIMNIS
W DER
EISSDORN-
BLÜTEN

Roman

 FOREVER 

Blütenmotiv auf dem grünen Kartondeckel nach, das Donata heimlich als Überraschung auf den Einband geklebt hatte – ein Lackbild, das Ida am liebsten abgerissen hätte, weil es kitschiger nicht hätte aussehen können.

Donata zuliebe hatte sie es akzeptiert, was sie plötzlich heftig bereute. Männer wie Janne-Bo Molengaard mussten sie für eine süßliche Maus halten, nicht für eine respektable Geschäftsfrau. Sein Lächeln, mit dem er ihren Bauch mit Schmetterlingen zu füllen schien, verriet ihn. »Es freut mich, dass ich mich als Erster ins Buch eintragen durfte.«

»Wir haben letzte Woche eröffnet, und leider war das Wochenende total verregnet, deshalb hatten wir eine Absage«, gestand Ida, angesteckt von Janne-Bos Geschwätzigkeit, obwohl ihre Hotelinterna keinen Gast etwas angingen. Schleunigst konzentrierte sie sich

auf das Geschäftliche. »Da Sie also wirklich der Erste sind, können Sie sich ein Zimmer aussuchen. Mit Schleichblick haben wir im ersten Stock drei: das Rosenzimmer, das Weißdornzimmer und das Schwanenzimmer.«

»Welches empfehlen Sie?«

»Das Weißdornzimmer, für Sie. Im Schwanenzimmer reichen die Deckenbalken zu tief herab.«

Janne-Bo tastete nach seinem Oberkopf und grinste mit perlweißen Zähnen. »So groß bin ich doch gar nicht.«

Da Flirten nicht drin war, was Janne-Bo wie jeder künftige Gast sofort begreifen sollte, ging Ida nicht auf seine launige Bemerkung ein, sondern antwortete mit nüchternem Ton: »Würden Sie das Schwanenzimmer sehen, wüssten Sie, was ich

meine.« Ihre Bauch-Schmetterlinge klappten die Flügel zusammen.

»Ist es für Zwerge? Dann sollten Sie es auch so nennen«, schlug er unverdrossen mit demselben Humor wie eben vor. Weil Ida eine Grimasse schnitt, konzidierte er:

»*Schwan* klingt seriöser, zugegeben.«

»Wir haben jedes Zimmer individuell gestaltet. Es gibt auch eines im Kastanienlook und welche im modernen Stil, falls Sie es weniger romantisch mögen«, sagte sie im Tonfall einer Bandansage, und endlich verschwand dieses mokante Grien. Janne-Bo streichelte das Lackbild nicht länger, denn anscheinend hatte er *begriffen*. Dafür schlich sich etwas wie Verwunderung in seinen Blick, interessant.

»Weißdorn klingt gut. Immerhin blüht er hier überall.« Er machte eine Handbewegung

zum Fenster, durch das die Sonne lichtiges Grün ins Foyer trug, ja quasi den gesamten Raum mit dieser freundlichen Farbe tränkte. Ida hatte auf solch einen Effekt gehofft, als sie die blumigen Polsterstoffe der beiden Ohrenbackensessel und das honigfarbene Parkett ausgewählt hatte. Die Wände hatte sie in Sonnenblumengelb gestrichen, bis hinein in die schwierigsten Winkel unter dem alten Gebälk, obwohl sie dafür mit argen Rückenschmerzen bezahlt hatte. Nun konnte sie befriedigt zuschauen, wie der Blick ihres ersten Gastes durch den Raum glitt, als würde Janne-Bo die Atmosphäre gefallen.

»Unsere Terrasse wird von Weißdorn gerahmt. Wenn das Wetter es zulässt, können Sie morgen dort frühstücken«, sagte sie beflissen.

»Fein.« Er wandte sich seinem Gepäck zu,

einem gewaltigen, schwarzen Lederkoffer. Ida schnappte sich die Schlüssel, um vor Janne-Bo her zur Treppe zu gehen. Lieber wäre sie ihrem *feschen* Gast gefolgt, statt ihm ihren wippenden Hintern zu präsentieren. Doch es gab Tatsachen, an denen sie nichts ändern konnte. Die Janne-Bos dieser Welt waren nicht ihre Preisklasse, ganz gleich, wie gut ihr Hotel ankam.

Stella hatte Idas alten Polo auf einer von Wald umgebenen Feldzufahrt abgestellt und war hintenrum zum Gutshaus gelaufen, damit weder die pieselige große Schwester noch ihre Mutter sie sahen. Nicht mal Donata würde dulden, dass Stella die Schule schwänzte. Als wären diese Wochen